Gemeinde
NEURIED

Kinderhaus am Maxhofweg

Pädagogische Konzeption

Kinderhaus am Maxhofweg
Goriweg 2
82061 Neuried

Kindertagesstätte für Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Schuleintritt

Version März 2024

Inhaltsverzeichnis…….S.2

1 Einrichtung……....S.3
1.1 Der Träger S.3
1.2 Geschichte der Einrichtung S.3
1.3 Lage und Räumlichkeiten S.3
1.4 Der Außenbereich S.4
1.5 Die Zielgruppe S.4
1.6 Das pädagogische Personal S.4
1.7 Finanzen S.4
1.8 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten S.4

2 Pädagogische Grundlagen……..…….S.4
2.1 Gesetzliche Regelungen S.4
2.2 Einrichtungsinterne Regelungen S.5
2.3 Unser Leitsatz S.5
2.4 Bild vom Kind S.6

3 Eingewöhnung……..……....S.6
3.1 Eingewöhnung in der Krippe S.6
3.2 Eingewöhnung im Kindergarten S.6

4 Die Bedeutung des Spiels……..……..S.7

5 Partizipation und Beschwerdemanagement……..……...…..S.7

6 Bildungsbereiche……..……..S.8
6.1 Förderung der Sprachkompetenz S.8
6.1.1 Fremdsprachen S.9
6.2 Sozial- / emotionale Bildung S.9
6.3 Musikalisch/ Rhythmische Erziehung S.9
6.4 Ästhetik und Kreativität S.9
6.5 Bewegungserziehung S.11
6.5.1 Yoga S.11
6.6 Bildung von Umwelt- und Naturbewusstsein S.11
6.7 Gesundheits- und Hygieneerziehung S.11
6.8 Mathematisch- und naturwissenschaftliche Bildung S.11
6.9 Ethisch- religiöse Bildung S.11

7 Zusammenarbeit von Krippe und Kindergarten……..…S.12

8 Schulvorbereitende Maßnahmen im letzten Jahr vor Schuleintritt……...S.12

9 Elternarbeit……..…..…...S.12

10 Dokumentation……....S.13

11 Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung……..….…S.13

12 Teamarbeit……..…..S.14

13 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen…….……....S.15

14 Personalspiegel……...…S.16

1. Einrichtung

1.1 Der Träger

Die Trägerschaft des Kinderhauses am Maxhofweg obliegt der Gemeinde Neuried, Hainbuchenring 9 - 11, 82061 Neuried.

1.2 Geschichte der Einrichtung

Das Kinderhaus am Maxhofweg eröffnete im September 1999 mit vier Kindergartengruppen. Im Laufe der Jahre veränderten sich jedoch die Strukturen des Hauses, so dass das Kinderhaus heute aus zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen besteht. Das Kinderhaus integriert bei Bedarf auch Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder.

1.3 Lage und Räumlichkeiten

Das Kinderhausgebäude liegt in unmittelbarer Nähe des neuen Kirchenzentrums. Im weitläufigen Einzugsgebiet befinden sich zahlreiche Ein- und Mehrfamilienhäuser. Auch der Forstenrieder Park, verschiedene Spielplätze und freie Felder sind gut zu erreichen.

Durch den freundlichen Eingangsbereich des Kinderhauses betritt man die zentrale Halle. Davon abgehend sind die einzelnen Gruppenräume strahlenförmig angeordnet. Die gesamte Einrichtung präsentiert sich durch viel Holz und große Glasflächen in freundlicher und warmer Atmosphäre.

Die großzügige und variable Gestaltung der Halle bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten. Abtrennbar durch Falttüren wird die Halle auch als Turnraum benutzt.

Eine separate Garderobe und direkt angrenzende Toiletten- bzw. Wickelräume befinden sich vor den Gruppenräumen. Die Kindergartengruppen verfügen über je einen großzügigen Gruppenraum und einen Intensivraum im ersten Obergeschoss. Eine Kindergartengruppe ist zusätzlich mit einem zweiten Intensivraum im Erdgeschoss ausgestattet. In den Krippengruppen werden diese Räume im ersten Obergeschoss als Schlafräume genutzt.
Im Kinderhaus befinden sich zudem das Büro der Kinderhausleitung, ein Personalraum, ein Materialraum, eine Wirtschaftsküche und ein zusätzlicher Raum, der für Kleingruppenarbeit genutzt werden kann und den Kindern als Rückzugsmöglichkeit Platz bietet.

Der Keller bietet ausreichend Stellfläche für die Lagerung von Materialien und Vorräten.

1.4 Der Außenbereich

Durch die Architektur des Hauses ist der Garten in viele kleine Nischen unterteilt. Der Garten ist von jeder Gruppe aus direkt zugänglich. Zwei Sandkästen, zwei Schaukeln, drei Rutschen, zwei Balancierbalken, eine Wasserpumpe, Klettertürme eine Wippe sowie ein Spielhaus bieten den Kindern unterschiedlichste Erlebnis- und Spielmöglichkeiten. Ein Gemüsebeete und einige Obstbäume und Sträucher vervollkommnen das Angebot.

1.5 Die Zielgruppe

Das gesamte Kinderhaus bietet Platz für zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen. In den Krippengruppen werden je 12 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren betreut. In den Kindergartengruppen sind es je 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleinritt. Vorrangig werden Kinder mit Hauptwohnsitz in Neuried aufgenommen.

1.6 Das pädagogische Personal

In den Kindergartengruppen sind je zwei Pädagogen beschäftigt. In den Krippengruppen je bis zu drei Pädagogen. Zeitweise ergänzen Praktikanten und Auszubildende das Team.

1.7 Finanzen

Die Gebühren für Kindergarten und Krippe sowie die Essensaufwendungen entnehmen Sie bitte der Satzung für Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Neuried.

1.8 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten sind in der Regel Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr und am Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr. Die Kernzeit für die Krippe und für den Kindergarten ist von 8:30 Uhr bis 12.30 Uhr.

Während der Sommerferien schließt das Kinderhaus für ca. drei Wochen und in den Weihnachtsferien für ca. zwei Wochen. In den Faschingsferien ist die Einrichtung für drei bis fünf Tage geschlossen. Diese Zeit dient dem pädagogischen Personal zur Konzeptüberarbeitung und Fortbildungen.

Schriftlich werden die Eltern im Herbst über die genauen Schließzeiten und die Jahresplanung informiert.

2. Pädagogische Grundlagen

2.1 Gesetzliche Regelungen

Die pädagogische Arbeit des Kinderhauses unterliegt den Regelungen des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes (BayKiBiG), sowie des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans.

2.2 Einrichtungsinterne Regelungen

Die Umsetzung der pädagogischen Arbeit wird nach der vorliegenden Kinderhauskonzeption, dem einrichtungsbezogenen Schutzkonzept, der Trägerkonzeption der pädagogischen Einrchtungen und der Satzung für Kindertagesstätten der Gemeinde Neuried ausgerichtet. Wir orientieren uns stets an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Die Konzeption wird jedes Jahr überarbeitet.

2.3 Unser Leitsatz

„Hilf mir es selbst zu tun.
Zeig mir wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

Dem uns anvertrauten Kind gilt unsere volle Aufmerksamkeit und unser zielgerichtetes Handeln. Angelehnt an den Leitsatz von Maria Montessori begleiten, unterstützen und fördern wir das Kind ganzheitlich in allen Bereichen seiner individuellen Entwicklung. Durch klare Strukturen und Vermittlung von Regeln, Normen und Werten erfährt das Kind Sicherheit und Selbstvertrauen und kann sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln. Um das zu erreichen, ist ein vertrauens-, respekt- und liebevoller Umgang miteinander von größter Bedeutung.

2.4 Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt und ist Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung. Kinder streben mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu sammeln und gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv forschend mit. Dabei unterscheiden sie sich durch ihre Persönlichkeit und ihre individuellen Vorlieben und Neigungen.

Wir begleiten jedes einzelne Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung. Unsere Aufgabe ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder ideale Möglichkeiten und Voraussetzungen finden, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und unterschiedliche Spiel- und Lernerfahrungen zu sammeln.

3. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung sehen wir als wichtige Schlüsselsituation und als ein wesentliches Qualitätsmerkmal unserer Kinderhausarbeit. Eine sanfte Eingewöhnung soll den Trennungsschmerz der Kinder auffangen und sie stabilisieren.

Eingewöhnung bedeutet, dass der Loslösungsprozess zwischen Eltern und Kindern langsam und individuell zum Wohle des Kindes gestaltet wird. Dies wird dem jeweiligem Entwicklungsstand und den Vorerfahrungen des Kindes angepasst.

3.1 Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung ist ein wesentlicher und bedeutender Teil unserer pädagogischen Krippenarbeit und erfordert viel Sensibilität und individuelles Handeln. Der Übergang aus der Familie bedeutet für das Kind meist die erste Loslösung von den Eltern bzw. Bezugspersonen. Dieser Schritt in eine Betreuung außerhalb des Elternhauses stellt eine große Herausforderung für ihr Kind und Sie dar.

Für ihr Kind ist alles neu. Es muss lernen sich an neue Abläufe zu gewöhnen und eine Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Das Kind soll die Möglichkeit bekommen behutsam und allmählich in die neue Situation hinein zu wachsen, sich aktiv mit den vielfältigen neuen Eindrücken auseinander zu setzten und Gefühle wie Trauer und Ängste bei der Trennung positiv zu bewältigen. Nur wenn Sie Ihrem Kind zeigen, dass sie sich in der Krippe wohlfühlen, kann Ihr Kind dies auch. Daraus ergibt sich, dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Elternhaus selbstverständlich ist.

Wir orientieren uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ um Ihrem Kind diesen Übergang zu erleichtern. Hierfür benötigen Ihre Kinder die Begleitung der Eltern, der Pädagogen und die nötige Zeit und Ruhe für die Eingewöhnung. Für einen optimalen Eingewöhnungsprozess wird ein Zeitraum von ca. 2 bis 3 Wochen eingeplant.

3.2 Eingewöhnung im Kindergarten

Nach einem Schnuppertag bevor das Kind in den Kindergarten kommt wird die Zeit im Kindergarten langsam gesteigert. Wenn es für sinnvoll erachtet wird, ist es möglich die Kinder bis Beginn der pädagogischen Kernzeit in die Gruppe zu begleiten. Die neue

Situation und der Tagesablauf, der eine mehrstündige Trennung bedeutet, muss erlernt und angenommen werden.

Die Eingewöhnung, als Übergang von der Familie in den Kindergarten wird bei uns sehr genau beobachtet, da sie eine große Herausforderung für die Familie darstellt. Häufig ist es die erste große Trennung von Kind und Eltern. Beim Abholen werden die Eltern in einem kurzen Tür und Angelgespräch über den Stand der Eingewöhnung informiert.

Nachdem die Eingewöhnung abgeschlossen ist, erweitert das Kind seinen Radius in unserem Haus zunehmend, dies wird von den vertrauten Pädagogen begleitet. Spätestens nach zwei Wochen soll der Eingewöhnungsprozess in den Kindergarten abgeschlossen sein.

4. Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform und wichtigste Lernform des Kindes und von größter Wichtigkeit. Das Kind setzt sich im Spiel mit seiner Umwelt auseinander, begreift und erschließt sie. Im Spiel hat das Kind die Möglichkeit sich mit Gefühlen wie Freude, Trauer, Wut, Angst, Begeisterung und Alleinsein auseinander zu setzen und lernt damit umzugehen. Die Kinder erfahren Gemeinsamkeit und knüpfen Freundschaften, erleben Stärken und Schwächen, Erfolg und Misserfolg. Sie eignen sich neues Wissen und Erkenntnisse an, finden Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten, setzen sich selbst Ziele. Kreativität, Konzentration, Spontaneität, Geschicklichkeit, Phantasie, Konfliktbewältigung, Kompromissbereitschaft, Verantwortung, Rücksichtnahme und weitere Eigenschaften werden durch das Spiel gefördert.

In der Freispielzeit wählt das Kind seinen Spielpartner, seinen Spielort, die Spieldauer sowie das Beschäftigungsmaterial selbst. Die Pädagogen verstehen sich während dieser Zeit als Impulsgeber und Begleiter. Die gezielte Beobachtung des Freispiels dient der Planung des pädagogischen Angebotes und dazu, Interessen und Stärken des Kindes zu entdecken und zu fördern. Im freien Spiel werden sämtliche Bildungsbereiche ganzheitlich angesprochen und erlebt.

5. Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation bedeutet „Teilhabe“ und „Einflussnahme“ auf Planungs- und Entscheidungsprozesse, von denen die Kinder mittel- oder unmittelbar betroffen sind. Formen und Methoden der Partizipation sind dem Alter und dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angepasst.

Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. Wir unterstützen sie dabei, ihren Alltag mit zu bestimmen und mit zu gestalten. Durch aktive Beteiligung sollen die Kinder befähigt

werden, sich mit anderen Kindern zu verständigen und ihre Ideen alleine oder gemeinsam zu verwirklichen. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander, handeln Konflikte aus und treffen Entscheidungen.

In unserer Arbeit findet sich Partizipation unter Anderem in folgenden Situationen wieder:

- Morgenkreis- Gefühle äußern, Regeln besprechen usw.
- Freispiel
- Entscheidung über aktive oder passive Teilhabe an Angeboten
- Materialfreiheit
- Planung von Aktionen und Ausflügen
- Kinderkonferenzen
- Wunschessen an den Kochtagen/ Aktionen rund ums Essen

Partizipation hat für uns jedoch Grenzen, wenn Gefahren bzw. Konsequenzen des Handelns nicht abgeschätzt werden können oder auch die Grenzen von anderen verletzt werden.

In unserem Haus sind die Kinder aktiv an der Alltagsgestaltung beteiligt, denn hier geht es um ihre Belange und ihre Entwicklungsmöglichkeiten. Beteiligung bedeutet das Hineinwachsen in demokratische Werte.

Jedes Kind hat das Recht so akzeptiert zu werden, wie es ist, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu entfalten, auf aktive Zuwendung und Wärme, auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei. Auch hat es das Recht in Ruhe gelassen zu werden und sich zurückzuziehen, auf Hilfe und Schutz und darauf die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren.

Mitbestimmung, Beteiligung und Meinungsäußerung finden sich in zahlreichen Situationen des pädagogischen Alltags statt. In Gesprächen, die sich ergeben, gezielte Gesprächskreisen, dem gemeinsamen Überdenken von Regeln und auch Kinderbefragungen haben die Kinder altersentsprechend die Möglichkeit sich einzubringen, Vorschläge zu machen oder auch Kritik zu üben.

6. Bildungsbereiche

Die im Folgenden aufgeführten Bildungsbereiche sind in der Praxis nicht isoliert zu betrachten. Der Situation angepasst erleben und begreifen die Kinder mit allen Sinnen ganzheitlich ihre Umwelt.

6.1 Förderung der Sprachkompetenz

Sprachkompetenz ist Voraussetzung für die volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Sprachkompetenz wird als absolute Schlüsselkompetenz verstanden. Die Förderung der Sprache findet bei uns durch Einsatz von Bilderbüchern, Gedichten, Liedern, Morgenkreisen, Gesprächs- und Diskussionskreisen, Fingerspielen und vielem mehr statt. Durch eine sprachfreudige Umgebung, Sprechanlässe bewusst zu gestalten und die verbale

Begleitung des Handelns lernen die Kinder Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und Gesprächsregeln einzuhalten.

6.1.1 Fremdsprachen

Die Kinder haben die Möglichkeit, unter Anleitung der Pädagogen im Morgenkreis, auf spielerische Weise den Klang und die Wiedergabe verschiedener Sprachen kennenzulernen.

6.2 Sozial- emotionale Bildung

Unser Bestreben ist es, die Kinder auf dem Weg zu selbstständigen, eigenverantwortlichen und resilienten (Umgang mit Veränderungen) Menschen zu begleiten. Die Vermittlung von Regeln, Normen und Werten geben dem Kind Sicherheit und Selbstvertrauen. Gegenseitige Achtung, Toleranz und Respekt werden alltäglich mit den Kindern gelebt. Die Großen und die Kleinen haben die Möglichkeit miteinander und voneinander Verantwortung und Rücksichtnahme zu lernen.

Bei Konfliktsituationen halten sich die Pädagogen bewusst im Hintergrund. Die Kinder sollen lernen diese Situationen möglichst selbstständig zu klären. Situationsentsprechend werden die Kinder bei der Klärung begleitet und unterstützt.

6.3 Musikalisch/Rhythmische Erziehung

Das gemeinsame Singen ist wesentlicher Bestandteil des Tagesablaufs. Rhythmische Klatsch- und Reimspiele und der spielerische Einsatz von Orff-Instrumenten sensibilisieren die Sinne und vermitteln Lebensfreude. Die Kinder lernen Polaritäten (schnell/langsam, laut/leise) kennen, reagieren auf akustische Signale und erfahren so Musik als Kulturgut unserer Gesellschaft.

6.4 Ästhetik und Kreativität

Durch den Einsatz von verschiedenen Farben, Stiften, wertlosen Materialien, Pinseln Schwämmen u.v.m. haben die Kinder die Möglichkeit ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu erproben und weiter zu entwickeln. Die taktile Wahrnehmung wird sensibilisiert, die Kinder setzen eigene Ideen um und erleben die Freude am Ergebnis.

Bei angeleiteten Mal- oder Bastelangeboten legen wir großen Wert darauf, die Angebote altersentsprechend zu gestalten.

6.5 Bewegungserziehung

Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Gruppenraum, der Halle und im Garten ermöglichen den Kindern beim Laufen, Klettern, Springen usw. die Weiterentwicklung der grobmotorischen Fähigkeiten, der Koordination, des Gleichgewichtssinnes, der Geschicklichkeit und der Einschätzung körpereigener Stärken und Schwächen.

In der Halle stehen den Kindern hierfür verschiedene Geräte und Materialien zur Verfügung:

- Sprossenwände
- Verschiedene Fahrzeuge
- Bälle
- Tücher
- Bauelemente und Podeste
- Etc.

Die großzügige Halle und der Garten, der von allen Gruppen regelmäßig aufgesucht wird, bieten den Kindern ebenso entsprechende Bewegungsmöglichkeiten. Der Garten kann von einer festgelegten Anzahl Kindergartenkindern, je nach Entwicklungsstand und Bedürfnis in der Freispielzeit, auch selbstständig genutzt werden. Die Entscheidung über die Nutzung trifft das jeweilige pädagogische Personal der Gruppe situationsabhängig.

Wir vermitteln den Kindern auch durch angeleitete Übungsstunden die Freude an Bewegung und die damit verbundene Körpererfahrung. Hierfür stehen zusätzliche Übungsmaterialien wie Reifen, Kegel, Ringe, usw. zur Verfügung.

6.5.1 Yoga

Bei unseren wöchentlichen Kinderyoga Einheiten für interessiere Kinder begeben wir uns immer auf eine Entdeckungstour, die mit spannenden Erlebnissen gefüllt ist.
Körperliche Bewegungsspiele geben Kindern die Möglichkeit, sich auszulasten und körperliche Erfahrungen zu sammeln. Natürlich kräftigt Kinderyoga auch insgesamt die noch flexiblen Muskeln und Gelenke der Kinder, die dadurch leistungsfähiger und beweglicher werden. Dies führt wiederum zu einer höheren Elastizität und einer besseren Motorik. Sie entwickeln Neugier und eine insgesamt positive Einstellung der körperlichen Aktivität und entdecken ihre Lust am Ausprobieren. Gemeisterte Yogaübungen geben den Kindern äußerlich aber vor allem auch innerlich Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein Neuem gegenüber, aber auch in bekannten Situationen aus ihrem Kinderhaus- Alltag.
Neben den körperlichen Effekten wird auch das Gehirn der Kinder positiv beeinflusst. Jede koordinierte Bewegung wird durch bestimmte Zentren im Gehirn gesteuert. Jede Bewegung verknüpft wiederum Gehirnareale, die das spätere Lernen erleichtern.
Yoga hat den großen Vorteil, dass es für Kinder kein bewusstes Training darstellt. Es ist ein Ausprobieren, Entdecken, Lernen und Spielen gleichzeitig.
Kinderyoga bringt neben den körperlichen Effekten viele schöne, lustige und vor allem dankbare Momente und kann ganz einfach zum Ritual im Kinderhaus werden.

6.6 Bildung von Umwelt- und Naturbewusstsein

Der Garten bietet durch seine verschiedenen Obstbäume und das Gemüsebeet und die Vogelnistkästen eine gute Möglichkeit der Naturbeobachtung. Das bewusste Erleben der Jahreszeiten sensibilisiert die Kinder für die Vorgänge in der Natur. Auch Spaziergänge und Ausflüge in die Umgebung und den nahe gelegenen Wald, sowie die im Kindergarten jährlich stattfindende Waldwoche ermöglicht den Kindern das Erleben der Natur mit allen Sinnen. Die Wertschätzung und den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur wird den Kindern so vermittelt.

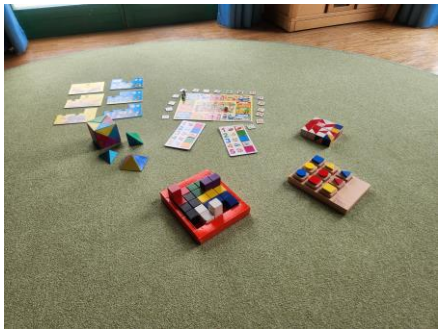
6.7 Gesundheits- und Hygieneerziehung

In unserer Einrichtung achten wir auf ausgewogene und gesunde Ernährung. Das Mittagessen wird täglich von einer Essensfirma frisch geliefert. In regelmäßig stattfindenden hauswirtschaftlichen Angeboten (gesundes Frühstück, Kochtag, Aktionen rund ums Essen etc.) fördern wir zudem das Bewusstsein für gesunde Nahrungsmittel und deren Zubereitung. Das gemeinsame Essen findet in gemütlicher Atmosphäre statt.

Das Erleben und Erlernen von lebenspraktischen Fähigkeiten, sowie die Unterstützung und Förderung der allgemeinen Körperhygiene gehören natürlich auch zu unseren Zielen. Der bewusste, pflegliche und gesunde Umgang mit dem Körper ist von größter Bedeutung.

6.8 Mathematisch und naturwissenschaftliche Bildung

Mathematische und naturwissenschaftliche Aktivitäten sind an kein Alter gebunden. Mengen, Größen, Formen, verschiedene Maßeinheiten und die Raum-Lage Wahrnehmung erleben die Kinder mit allen Sinnen. Beim Bauen mit geometrischen Formen, dem Schütten, Wiegen, Sortieren und beim Würfelspiel wird Mathematik auch im Alltag erlebbar. Die Beobachtung der Tier- und Pflanzenwelt, des Wetters und der Zeit ermöglicht den Kindern erste naturwissenschaftliche Erfahrungen. Auch altersentsprechende, den Themen angepasste Experimente werden durchgeführt und erklärt.



6.9 Ethisch-religiöse Bildung

Unsere Einrichtung ist an keine Konfession gebunden, jedoch von christlichen Wertvorstellungen geprägt. Religiöse Feste haben einen hohen Stellenwert im Jahresverlauf und werden den Kindern vermittelt. Die Achtung und Offenheit anderen Kulturen und Religionen gegenüber ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Den Kindern werden Regeln, Normen und Werte, Toleranz, Wertschätzung und Respekt im täglichen Miteinander vorgelebt und deutlich vermittelt.

7. Zusammenarbeit von Krippe und Kindergarten

Berührungspunkte zwischen Krippenkindern und Kindergartenkindern zu schaffen ist ein großes Anliegen des Kinderhauses. Das Feiern von gemeinsamen Festen, gemeinsames Spiel in der Halle oder im Garten, gegenseitige Besuche und gelegentliche Singkreise sollen die Möglichkeit bieten von- und miteinander zu lernen.

8. Schulvorbereitende Maßnahmen im letzten Jahr vor Schuleintritt

Im letzten Jahr vor Schuleintritt findet eine erweiterte und intensivere vorschulische Förderung statt. Diese bietet dem Kind die Möglichkeit emotionale, kognitive, soziale und motorische Fähig- und Fertigkeiten weiter zu entwickeln, um im Anfangsunterricht und der weiteren Schulzeit Lernimpulse wahrzunehmen, aufzugreifen und umzusetzen. Das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächsregeln, der angemessene Umgang mit Arbeitsmaterialien, sowie Frustrationstoleranz und Belastbarkeit werden gefördert. Zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache wird das Freiberger Sprachspielkonzept umgesetzt.

Um den Übergang von Kindergarten in die Grundschule positiv zu gestalten, kooperieren wir mit der hiesigen Grundschule:

- Schulkinder kommen zum Vorlesen in die Kindergartengruppen
- Teilnahme der Vorschulkinder an einer Unterrichtseinheit
- Besuch der Verkehrspuppenbühne
- Etc.

Bei Bedarf wird ein wöchentlicher Deutschkurs (nach den gesetzlichen Vorgaben) hier im Haus angeboten. Der Vorkurs - Deutsch (nach den gesetzlichen Vorgaben) wird hier im Haus von einer Lehrkraft der Grundschule Neuried und den Pädagogen durchgeführt.

9. Elternarbeit

Als familienergänzende Einrichtung und im Interesse der Kinder ist eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist, von größter Bedeutung. Es wird versucht die pädagogische Arbeit für die Eltern möglichst transparent und verständlich zu gestalten.

Die Tagesrückblicke im Kindergarten und in der Krippe informieren die Eltern über die täglichen Angebote und Aktivitäten. Auch die Photodokumentation in den jeweiligen Gruppen ermöglicht einen Einblick in den Gruppenalltag.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche informieren die Eltern über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Wenn die Gruppensituation es zulässt, schaffen Tür- und Angelgespräche zusätzlich Vertrauen zwischen Elternschaft und Pädagogen.

Elternabende zu unterschiedlichsten Themen dienen der Vermittlung der pädagogischen Inhalte und bieten den Eltern zudem die Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens.
Für die Eltern der Kindergartengruppen besteht die Möglichkeit einen Vormittag in der Einrichtung zu hospitieren.

Jedes Jahr wird eine Elternbefragung durchgeführt, in dem die Eltern ihre Meinung und ihre Anliegen auch anonym zum Ausdruck bringen können.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat spielt eine große Rolle. Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kinderhausjahres im Herbst gewählt und stellt als Elternvertretung ein Bindeglied zwischen Elternschaft und Kinderhausteam dar. Er unterstützt das Kinderhausteam bei der Organisation und Durchführung von Festen und steht als Ansprechpartner zur Verfügung.

10. Dokumentation

Grundlage der Arbeit mit den Kindern in unserem Haus ist die Kenntnis der Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes. Um diese zu erlangen, ist es notwendig sich mit jedem Kind zu beschäftigen, sich Wissen über das Kind anzueignen und es genau kennenzulernen.

Die regelmäßige, gezielte Beobachtung jedes Kindes ist ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Beim Beobachten wird das Kind besser kennengelernt und seine Interessen und Kompetenzen werden wahrgenommen. Daher werden in jeder Gruppe Beobachtungen durchgeführt und dokumentiert. Hierbei wird neben grundlegenden Dingen wie Selbstständigkeit auch der soziale, emotionale und psychische Entwicklungsstand des Kindes festgehalten. Zusätzlich zu den Beobachtungsunterlagen(Krippe) sind im Kindergartenbereich geprüfte Beobachtungsbögen (Sismik, Perik, Seldak) ein wichtiges unterstützendes Instrument.

Das Gesamtbild wird dabei durch familieninterne Beobachtungen und Sichtweisen vervollständigt und lässt die gesamte Persönlichkeit des Kindes sichtbar werden. Daher ist es für das pädagogische Personal wichtig stets im Gespräch mit den Eltern zu bleiben.

11. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Personensorgeberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Aus gegebenem Anlass hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch(SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger, die Gemeinde Neuried, festgelegt, wie die Pädagogen in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer teambezogenen Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden.

Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der sog. erfahrenen Fachkraft zurück, die seitens unseres Trägers zur Verfügung steht. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

12. Teamarbeit

Alle Mitarbeiter des Kinderhauses sind pädagogisch ausgebildete und kompetente Fachkräfte. Sie arbeiten auf der Basis der hier beschriebenen pädagogischen Grundlagen. Die Mitarbeiter erweitern und ergänzen ihr Fachwissen durch entsprechende Fortbildungen.

In regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen werden folgende Inhalte behandelt:

- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Kindbezogene Entwicklungsgespräche und Problemlösungsstrategien
- Planung der Tages- und Wochenabläufe, sowie die Jahresplanung
- Festlegung von Qualitätsstandards
- Fallbesprechungen
- Weiterentwicklung des Konzepts
- Organisatorisches
- Ideenaustausch sowie Anregungen der pädagogischen Zielsetzung

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Das Kinderhaus pflegt zudem Kontakt zu folgenden Institutionen um bestmögliche Unterstützung und Beratung anbieten zu können:

14. Personalspiegel

Einrichtungsleitung:	Pädagogische Fachkraft & Fachwirtin für KiTa- & Hortmanagement

Krippe:

Sternchengruppe	Pädagogische Fachkraft (Gruppenleitung) Pädagogische Fachkraft Pädagogische Ergänzungskraft
Delfingruppe	Pädagogische Fachkraft (Gruppenleitung) Pädagogische Ergänzungskraft Pädagogische Ergänzungskraft

Kindergarten:

Sonnenscheingruppe	Pädagogische Fachkraft (Gruppenleitung) Pädagogische Ergänzungskraft & Kinderyogalehrerin Auszubildender zur pädagogischen Fachkraft
Piratengruppe	Pädagogische Fachkraft (Gruppenleitung) Pädagogische Ergänzungskraft

Küche:	Hauswirtschaftskraft

Reparaturarbeiten:	Mitarbeiter des Bauhofs und die Hausmeister der Gemeinde Neuried